

Oggenfuss, August

Der Einfluss der Schulstruktur auf die Interpretation von Erziehungszielen durch den Lehrer. Zwei Fallstudien an einer öffentlichen und konfessionellen Schule

Beiträge zur Lehrerbildung (1982) 0, S. 30-32



Quellenangabe/ Reference:

Oggenfuss, August: Der Einfluss der Schulstruktur auf die Interpretation von Erziehungszielen durch den Lehrer. Zwei Fallstudien an einer öffentlichen und konfessionellen Schule - In: Beiträge zur Lehrerbildung (1982) 0, S. 30-32 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-130536 - DOI: 10.25656/01:13053

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-130536>

<https://doi.org/10.25656/01:13053>

in Kooperation mit / in cooperation with:

Zeitschrift zu Theorie und Praxis der Aus- und
Weiterbildung von Lehrerinnen und Lehrern

**BEITRÄGE ZUR LEHRERINNEN-
UND LEHRERBILDUNG**

Organ der Schweizerischen Gesellschaft für
Lehrerinnen- und Lehrerbildung (SGL)

ISSN 2296-9632

<http://www.bzl-online.ch>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Digitalisiert

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

Aus der Bildungsforschung

DER EINFLUSS DER SCHULSTRUKTUR AUF DIE INTERPRETATION VON ERZIEHUNGSZIELEN DURCH DEN LEHRER

Zwei Fallstudien an einer öffentlichen und konfessionellen Schule*

Zur Fragestellung

Die unterschiedlichen, häufig polaren Formen der Wahrnehmung des Erziehungsauftrages sind das zentrale Thema der vorliegenden Arbeit, das der Autor an Hand einer öffentlichen und einer konfessionellen Schule diskutiert. Dabei wird die Wechselwirkung zwischen unterschiedlichen Zielen ("pluralistisch-wertneutral" gegenüber "bekenndend", "auf bestimmte Werte festgelegt") und Organisationsstrukturen näher untersucht.

Zuerst wird die Entstehung konfessioneller Schulen aufgezeigt, wobei als historische Determinante vor allem die Auflösung des gesellschaftlichen Konsensus bezüglich Werten interessiert.

Anschliessend werden die Ziele von öffentlichen und konfessionellen Schulen verglichen. Die wichtigste Unterscheidung wird gemacht anhand der beiden Hauptaufgaben der Schule: Erziehen und Ausbilden.

Zwei organisationssoziologische Modelle bilden die theoretische Grundlage für den Strukturvergleich. Das klassische Bürokratiemodell sowie das Human-Relations-Modell werden auf den vier Dimensionen "Entscheidungsstruktur", "Kontrolle", "Kommunikationsstruktur" und "Innovationsspielraum" beschrieben und die öffentliche sowie die konfessionelle Schule den Modellen zugeordnet.

Als zentrale Problematik schälte sich im Laufe der Arbeit die Zielinterpretation heraus: Die meist sehr vage und auf abstraktem Niveau formulierten Ziele (z.B. im Unterrichtsgesetz) bedürfen einer Interpretation und Uebersetzung durch den Lehrer, damit sie auf der Ebene des Unterrichts wirksam werden.

Hypothesen

Um diese Annahme zu prüfen, wurden eine Reihe von Hypothesen aufgestellt, die den Ausgangspunkt für eine empirische Untersuchung bilden:

- An öffentlichen Schulen wird den Ausbildungszielen (Sachzielen), an konfessionellen Schulen den Erziehungszielen mehr

*August OGGENFUSS: Erziehungsziele und Schulstruktur (Dissertation), Genf, Eigenverlag; 1981

Bedeutung beigemessen.

- Die öffentliche Schule weist eher Merkmale des klassischen Bürokratiemodells, die konfessionelle Schule eher solche des Human-Relations-Modells auf (das heisst etwa, dass die Entscheidungsprozesse an den konfessionellen Schulen weniger stark formalisiert sind, dass ihre Innovationsfähigkeit grösser ist, usw.)
- An den öffentlichen Schulen geschieht die Zielinterpretation eher individuell durch den einzelnen Lehrer, an den konfessionellen Schulen eher kollektiv durch den Lehrkörper.

Untersuchungsmethode

Zur empirischen Prüfung der Hypothesen wurde eine Fallstudie an einer öffentlichen und einer katholischen Schule der Oberstufe (in der Stadt Zürich) durchgeführt. Als Datenquellen dienten einerseits Statistiken, Jahresberichte, Reglemente usw., andererseits die im Schulhaus tätigen Personen (Lehrer, Schüler, Rektor/Hausvorstand). Zentral waren dabei die Tiefeninterviews mit sämtlichen Klassenlehrern an beiden Schulen. Um das notwendige Vertrauensverhältnis mit den befragten Personen aufzubauen und das Schulklima "erspüren" zu können, hielt sich der Autor über längere Zeit in beiden Schulhäusern auf und nahm am Schulleben teil.

Ergebnisse

Dass die öffentliche Schule eher dem klassischen Bürokratiemodell, die konfessionelle dagegen dem Human-Relations-Modell zuzuordnen ist, konnte als Resultat erwartet werden. Wichtiger waren jedoch die in diesem Zusammenhang auftauchenden Fragen:

- Wie weit muss sich nicht nur die konfessionelle, sondern auch die öffentliche Schule mit der Frage ihrer erzieherischen Identität auseinandersetzen?
- Ist eine Verpflichtung des Lehrers auf ein (schwer mess- und kontrollierbares) Erziehungsziel überhaupt möglich und mit welchen Mitteln?

Die untersuchte öffentliche Schule besitzt nur eine geringe erzieherische Identität. Wohl verfolgen die einzelnen Lehrer Erziehungsziele; im Schulhaus gibt es jedoch keine Kräfte, die eine gemeinsame erzieherische Linie anzustreben versuchen.

Die ausgeprägte Individualität der Zielinterpretation scheint zum Teil eine Reaktion der Lehrer auf den stark reglementierten Bereich der Ausbildungsziele zu sein. Man möchte mindestens jenen Spielraum, den die Erziehung noch lässt, für individuelle Entscheide nutzen.

An der konfessionellen Schule wird demgegenüber die Interpretation der Erziehungsziele eher gemeinsam in Lehrergruppen oder

im ganzen Lehrkörper vorgenommen. Dabei ist die "konsensstiftende" Funktion des Rektors von grosser Bedeutung.

Schlussfolgerungen

Die öffentliche Schule hat den in der Gesellschaft vorherrschenden Wertpluralismus weitgehend übernommen. Um Wertkonflikte zu vermeiden, hat sie sich von den ursprünglich umfassenden Bildungszielen auf reine Ausbildungsziele zurückgezogen. Die Schwierigkeit, unter den Lehrern einen Konsens bezüglich erzieherischer Ziele herzustellen, führte dazu, dass die Übernahme und Ausgestaltung der Erziehungsaufgaben dem einzelnen Lehrer überlassen wird. Dieser Rückzug ins Individuelle hat eine relativ grosse Isolation des Lehrers auf der Handlungsebene zur Folge. Die Organisationsstruktur der öffentlichen Schule (Kommunikationsstruktur, Entscheidungsstruktur, Kontrolle, usw.) verstärkt diese Vereinzelung noch.

Im Sinne einer Realutopie werden abschliessend das Modell einer "Schule als Gemeinschaft" entworfen und die Bedingungen, unter denen sich die beiden untersuchten Schulen in Richtung des Modells fortentwickeln könnten, formuliert. Hauptcharakteristiken der entworfenen Schule sind eine ausgeprägte erzieherische Identität (was voraussetzt, dass man sich über bestimmte Werte einigt) und ein Lehrkörper, der sich als Gemeinschaft versteht und als solche handelt.

AO

Aus der Arbeit von August OGGENFUSS (a.a.O.184-190):

"Um das Modell ("Schule als Gemeinschaft") zu verwirklichen, müssen verschiedene Bedingungen erfüllt sein, die ich nun thesenartig als Innovationsvorschläge aufstellen möchte...

Auf der Ebene des Lehrkörpers:

Konsens bezüglich Werten aufbauen und Konsensbildung in der Umwelt anregen.

Intensivierung des Austauschs über Erfahrungen bezüglich der Verwirklichung erzieherischer Ziele.

Auf der Ebene des Lehrers:

Die Resignation überwinden und das "Risiko einer Zusammenarbeit" eingehen.

Bei der Stellensuche jenen Lehrkörper auswählen, dessen erzieherische Vorstellungen er teilen kann.

Auf institutioneller Ebene:

Schaffung der Rolle eines Schulleiters für komplexere Aufgaben der Koordination und Konsensförderung überlegen.

Adresse des Autors:

Dr. August Oggenfuss, c/o Schweizerische Dokumentationsstelle für Schul- und Bildungsfragen, Palais Wilson, 52 rue des Pâquis, 1211 Genève 14 (Tél. 022/32 31 46).

Herausgeber: Schweizerischer Pädagogischer Verband (SPV)
Fachverband des Vereins Schweizerischer Gymnasiallehrer (VSG)

Präsident: Hans Brühweiler, Landstrasse 12
4452 Itingen, 061/98 39 88

Der SPV ist ein Verein zur Förderung der Lehrerbildung aller Stufen und Kategorien (Grundausbildung, Fort- und Weiterbildung). Insbesondere unterstützt er die fachliche Fortbildung seiner Mitglieder in pädagogisch-psychologischen und didaktischen Fragen, vermittelt Kontakte für Erfahrungs- und Informationsaustausch, vertritt die Interessen der Lehrerbildner in den schweizerischen Bestrebungen zur Reform und Koordination der Lehrerbildung, und er nimmt Stellung zu bildungspolitischen bzw. pädagogischen Grundsatz- und Tagesfragen, soweit diese mit den Verbandszielen zusammenhängen.

Mitglieder des SPV sind in erster Linie Lehrer und Dozenten der erziehungswissenschaftlich-berufspraktischen Fächer an den Lehrerbildungs-Institutionen der Primarstufe sowie der Sekundarstufe I und II. Die Gemeinsamkeit einer Reihe von Problemen und Anliegen in den Ausbildungsgängen aller Lehrerkategorien öffnet den Verband auch für die Mitgliedschaft der Lehrerbildner an Handarbeits- und Hauswirtschaftslehrerinnenseminaren, an Kindergärtnerinnenseminaren sowie an Lehrerbildungseinrichtungen im berufsbildenden Sektor.

Redaktion der 'BzL': Peter Füglistner, Hofwilstrasse 20
3053 Münchenbuchsee, 031/86 38 17
Kurt Reusser, Schlössli
3412 Heimiswil, 034/22 84 63
Fritz Schoch, Chroslenweg 1
3177 Laupen, 031/94 86 60

Die Zeitschrift 'BEITRÄGE ZUR LEHRERBILDUNG' (BzL) wendet sich an Personen, die an Lehrerbildungsfragen interessiert sind. Sie bietet Raum zur Veröffentlichung und Diskussion von praktischen Beiträgen (Erfahrungsberichte, didaktische Ideen, Unterrichtsmaterialien etc.) und von fachwissenschaftlichen Artikeln (grundsätzliche Reflexion von Themen zur Didaktik der Lehrerbildung, Fachartikel, theoretische Konzepte etc.). Zudem möchten die 'BzL' erziehungswissenschaftliche, bildungs- und gesellschaftspolitische und kulturelle Erscheinungen unter dem Gesichtspunkt "Folgerungen für die Lehrerbildung" befragen und diesbezüglich relevante und nützliche Informationen vermitteln. Die 'BzL' dienen ferner als Mitteilungsorgan und Forum des Schweizerischen Pädagogischen Verbandes (SPV).

Für Verbandsmitglieder (SPV) ist der Abonnementspreis im Mitgliederbeitrag eingeschlossen.

Jahrespreis für Nichtmitglieder und Institutionen: Fr. 15.--

Erscheint 3mal jährlich: Februar, Juni, Oktober
Redaktionsschluss: jeweils am 10. Tag des Vormonats

JAHRGANG 0
NUMMER 0

1. OKTOBER 1982

BEITRÄGE ZUR LEHRERBILDUNG

ZEITSCHRIFT ZU THEORETISCHEN UND
PRAKTISCHEN FRAGEN DER DIDAKTIK DER
LEHRERBILDUNG

INFORMATIONSORGAN UND FORUM DES SPV

INHALTSVERZEICHNIS

Editorial	Peter Füglistner, Kurt Reusser, Fritz Schoch 'BEITRÄGE ZUR LEHRERBILDUNG'	2
Schwerpunktthema	Kurt Reusser VOM PHÄNOMEN ZUM BEGRIFF - VOM BEGRIFF ZUR HANDLUNG. Zur Didaktik der pädagogischen Fächer in der Lehrerbildung	4
Verbandsmitteilungen	EINLADUNG ZUR JAHRESTAGUNG VSG/SPV, 11./12. NOVEMBER 1982 IN LAUSANNE Stichwort: FACHDIDAKTIK KURSKALENDER	17
Kursvorschau	WBZ/SPV-Fortbildungskurs 1983: Hartmut Raguse PRAXISBERATUNG ALS MÖGLICHKEIT DER LEHRER- BILDUNG	21
Aus der Praxis - für die Praxis	Peter Schwarzenbach UNTERRICHTSVORBEREITUNG - Ein Beitrag zum Unterricht in Allgemeiner Didaktik	24
Eine Umfrage	Fritz Schoch VORLESUNG 'PROBLEME DER LEHRERBILDUNG' Universität Bern, Sommersemester 1982	28
Aus der Bildungs- forschung	August Oggenfuss DER EINFLUSS DER SCHULSTRUKTUR AUF DIE INTERPRETATION VON ERZIEHUNGSZIELEN DURCH DEN LEHRER. Zwei Fallstudien an einer öf- fentlichen und konfessionellen Schule	30
Das Kurzportrait	Peter Füglistner SCHWEIZERISCHES INSTITUT FÜR BERUFSPÄD- AGOGIK	33
Am Rande vermerkt	Leserbriefe	36